

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatenspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

N^o 58.

Eltville, Dienstag, den 20. Juli 1915.

46. Jahrg.

von Hindenburg's und von Gallwitz's glorreiche Siege im Osten.

Die Riesenschlacht verläuft günstig für uns.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Juli, vorm.

(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegenseitiges Artillerie- und Minenfeuer auf allen
Stellen der Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die vor einigen Tagen unter Oberleitung des Ge-
neralfeldmarschalls von Hindenburg auf diesem Kriegsschau-
platz begonnene Offensive hat zu großen Ergebnissen ge-
führt.

Die Armee des Generals der Infanterie von Below,
die am 14. Juli bei und nördlich Kurschan die Windau
überschritten hat, blieb in siegreichem Fortschreiten. Unsere
Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde.

11 Offiziere, 2450 Mann

wurden zu Gefangenen gemacht.

3 Geschütze, 5 Maschinengewehre

erbeutet. Unter den gefangenen Offizieren befindet sich der
Kommandeur des 18. russischen Schützenregiments.

Die Armee des Generals der Artillerie von Gall-
witz griff die seit Anfang März mit aller neuzeit-
lichen Befestigungskunst verstärkte russische Stellung in
der Gegend südlich und südöstlich von Miawa an. In
glänzendem Ansturm wurden 3 hinter einander liegende
russische Linien nordwestlich und nordöstlich Brachnik durch-
brochen und genommen, Dzielin und Bipa erreicht.

Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck
erschüttert und erneut angegriffen, wichen die Russen nach
Räumung von Brachnik am 14. Juli in ihre seit langem
vorbereitete und ausgebauten rückwärtige Verteidigungslinie
Giechanow-Krasnojelsk.

Schon am 15. Juli stürmten die hart nachdrängenden
deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durch-
brachen sie südlich Zielona in einer Breite von 7 Kilometer
und zwangen den Gegner zum Rückzug. Sie wurden
unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie von
Scholz, die von Kolno her in der Verfolgung begriffen
sind. Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front
zwischen Pissa und Weichsel gegen den Narew ab.

Der Gewinn dieser Tage beträgt bei der Armee des
Generals von Gallwitz

88 Offiziere, 17,500 Mann Gefangene,

13 Geschütze (darunter 1 schweres),

46 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer

erbeutet. Bei der Armee des Generals von Scholz hat
er sich auf

2500 Gefangene, 9 Maschinengewehre

erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen
am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russi-

scher Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern
auf dieser ganzen Front unter Führung des Generalfeld-
marschalls von Mackensen größere Kämpfe entwickelt.
Westlich von Wieprz, in der Gegend südwestlich Krasnotaw,
durchbrachen deutsche Truppen die feindliche Linie. Bisher
sind

28 Offiziere, 6380 Russen

als Gefangene in unsere Hand. 9 Maschinengewehre
wurden erbeutet.

Auch westlich der oberen Weichsel, bei der Armee des
Generals von Bohrsch, ist die Offensive wieder aufge-
nommen worden.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Juli, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriff auf die Kirchhofshöhe von
Souchez wurde abgewiesen.

Im Argonner Walde wurde durch kleine Erfolge die
gewonnene Linie noch verbessert.

Auf den Höhen bei Les Eparges wird noch gekämpft.

In Lothringen schlugen unsere Truppen Vorstöße des
Feindes bei Embermenil (östlich von Lunéville) und in der
Gegend von Van de Sapt zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Teile der Armee des Generals von Below schlugen
eiltig herangeführte Verstärkungen der Russen bei Alt-Auz,
nahmen ihnen

3620 Gefangene, 6 Geschütze und

3 Maschinengewehre

ab und verfolgen sie jetzt in östlicher Richtung.

Weitere Teile der Armee stehen nordöstlich Kurschan
im Kampfe. Westlich dieses Ortes wurde die vorderste
feindliche Stellung im Sturm genommen.

Zwischen Pissa und Weichsel setzten die Russen ihren
Rückzug fort. Die Truppen der Generale von Scholz
und von Gallwitz folgten dicht auf. Wo der Gegner
in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistete, wurde
er angegriffen und geworfen. So stürmten Reserve- und
Landwehrtruppen des Generals von Scholz die Orte
Koremby, Wyl und Bloszozhocz. Regimenter der Armee
des Generals von Gallwitz durchbrachen die stark aus-
gebaute Stellung Mlodzienowo-Karniswo. Die Zahl der
Gefangenen mehrt sich erheblich. Weitere 4 Geschütze
wurden erbeutet.

Auch nördlich der Pilica bis zur Weichsel haben die
Russen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nach-
drängenden Truppen machten bei kurzen Verfolgungs-
kämpfen 620 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Offensive der Armee des Generalobersten von
Bohorsch führte zum Erfolge. Unter heftigem feindlichem
Feuer überwand unsere Truppen am Vormittag des
17. Juli an einer schmalen Stelle das Drahtgitter
vor der mit allen Mitteln ausgebauten feindlichen Haupt-
stellung und stürmten durch diese Lücke vorbrechend, die

feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Meter.
Im Laufe des Tages wurde die Durchbruchsstelle in
zähem Nahkampfe erweitert und tief in die feindliche
Stellung vorgestoßen. Am Abend war der Feind — das
Moskauer Grenadierkorps — von unseren Landwehr- und
Reservekräften geschlagen; er trat in der Nacht den Rück-
zug hinter den Ilzenke-Abchnitt (südlich von Ziewew) an.
Dabei erlitt er schwere Verluste. 2000 Mann wurden
gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug-Abchnitt
dauernd die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmar-
schalls von Mackensen an. Die Russen wurden durch
deutsche Truppen von den Höhen zwischen Wilczkowice
(südlich von Pissa) und Krasnoslawka hinuntergeworfen
beide Orte sind gestürmt. Ein frisches in den Kampf
geworfenes sibirisches Armeekorps konnte die Niederlage
nicht abwenden; es wurde geschlagen. Wir machten
mehrere Tausend Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Juli. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Souchez war nach verhält-
nismäßig ruhigem Verlaufe des Tages die Gefechts-
tätigkeit Nachts lebhafter. Ein französischer Angriff
auf Souchez wurde abgeschlagen. Angriffsversuche
südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert.

Auf der Front zwischen der Oise und den Ar-
gonnen vielfach lebhafter Artillerie- und Minenkämpfe.

Im Argonnerwalde schwache Angriffsversuche des
Gegners ohne Bedeutung. Auf den Maashöhen süd-
östlich von Les Eparges und an der Tranchee wurde
mit wechselndem Erfolge weiter gekämpft. Unsere
Truppen hielten kleine örtliche Vorteile, die am 17.
ds. Mts. errungen waren, wieder ein. Wir nahmen
3 Offiziere, 310 Mann gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen nahmen Tulkum und Schiuzt.
Windau wurde besetzt.

In der Verfolgung des bei Alt-Auz geschlagenen
Gegners erreichten wir gestern die Gegend von
Hofcumberge und nördlich. Westlich von Mitau hält
der Gegner eine vorbereitete Stellung.

Westlich von Popeljanow und Kurschan wird
gekämpft.

Zwischen Pissa und Szla räumten die Russen
ihre mehrfach durchbrochenen Stellungen und zogen
auf den Narew ab. Hier fechtende deutsche Reserve-
und Landwehrtruppen haben in den Kämpfen der
letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand
begünstigenden Wald- und Sumpfgelände Hervor-
ragendes geleistet. Die Armee des Generals von
Gallwitz drang weiter vor. Sie steht jetzt mit

allen Teilen an der Karawankenlinie südwestlich von Ostrolenka und Nowogorjewsk. Wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brückenkopfstellungen Schutz fanden, sind sie bereits über den Karawankengeweg zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf

101 Offiziere, 28,760 Mann erhöht.

Auch im Tale zwischen Weichsel und Pilica blieben die Russen im Abzug nach Osten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Diemno von der Armee des Generalobersten von Bogorisch geschlagene Feind versuchte in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Nizantza-Abchnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Ciepilo wurden von der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des Nachmittags gestürzt. Dieselben Truppen sind in der Nacht in die dahinter liegende Hauptstellung eingedrungen. Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kasanow und Baranow zu wanken. Die Entscheidung steht bevor.

Zwischen oberer Weichsel und Bug dauerte der Kampf, der unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an; an der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Pilaszowice-Krosnostow machten die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Garbedivisionen wurde frisch in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen. Weiter östlich bis in die Gegend von Grabowiec erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Übergang über die Polica. Bei und nördlich Sokal drangen österreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor.

Unter dem Zwang dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen. Nur an der Durchbruchsstelle westlich von Krosnostow versucht er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten.

Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschall-Deutnants von Arz stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli

16,250 Gefangene

gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne Rücksicht auf Verluste die von uns eroberten Stellungen bis zum Äußersten zu halten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 17. Juli 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug entwickeln sich Kämpfe größeren Umfangs. Sie verlaufen für die Verbündeten durchwegs günstig. Truppen eines im engsten Verband mit den Deutschen kämpfenden österreichisch-ungarischen Korps entziffen westlich Grabowice dem feindlichen nach siebenmaligem Sturm einen wichtigen Stützpunkt drängen dort in die gegnerische Hauptstellung ein.

In der Gegend südwestlich von Krasnostow durchdrachen deutsche Kräfte die feindliche Linie.

An der oberen Bystrzka und nördlich Krasnit gewannen unsere Truppen die feindlichen Vorpostitionen. Auch westlich der Weichsel wurde die Offensive wieder erfolgreich aufgenommen.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 16. Juli wurden wieder mehrere Vorstöße der Italiener gegen das Plateau von Dobberdo abgewiesen. Der Artilleriekampf erstreckt sich auf alle Fronten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Danktelegramm des Kaisers.

TU. Berlin, 20. Juli. Aus Anlaß der in der vorigen Woche im Osten erlängten Siege hat der Kaiser an Generalfeldmarschall von Hindenburg, wie der in Soldau erscheinenden Kriegszeitung „Die Wacht im Osten“ zu entnehmen ist, folgendes Telegramm gesandt: „Euer Exzellenz, dem General von Gallwitz und den tapferen Truppen spreche ich für die bisher erreichten schönen Erfolge meinen Dank und meine Anerkennung aus.“

Wilhelm I. R.“

Die Höchstpreise für Getreide und Mehl.

TU. Berlin, 18. Juli. In Kreisen, die über die Absichten der Reichsregierung eigentlich genau unterrichtet sein müßten, wird neuerdings versichert, es bestehe nicht die Absicht, Höchstpreise für Getreide und Mehl in einer Höhe festzusetzen, gegen die sich mit Recht bereits der energische Widerstand der öffentlichen Meinung und berufener Korporationen erhoben hat.

Das tapfere Garde-Korps am Bug-Abchnitt.

TU. Berlin, 19. Juli. Der Kriegsberichterstatte des „Berl. Tagbl.“, Dammert, meldet seinem Blatte aus dem neuen kräftigen Vorstoß am Bugabchnitt hat das Gardekorps hervorragenden Anteil. Am 16. Juli wurde die Offensive begonnen. Starke russische Stellungen auf bewaldeten Anhöhen waren nach wirksamer Artillerievorbereitung mit geringen eigenen Verlusten in wenigen Stunden vom Feinde gesäubert. Am 17. Juli wurde Krasnostow in erbitterten Gefechten im Sturm genommen und der Gegner von den nördlich dieses Einschnittes gelegenen künftigen verschanzten Anhöhen vertrieben. Damit ist die wichtige Eisenbahnlinie Lublin-Cholm gefährdet. Der in glänzender Stimmung kraftvoll vorgetragene Angriff bedrohte auch die anschließende Front des Feindes und ergab reiche Beute. Allein am ersten Tage wurden 3000 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre erbeutet. Die Franzosen nahmen 902, die Augustaner 602 Russen gefangen.

Lublin und Cholm von der Zivilbevölkerung geräumt.

TU. Wien, 18. Juli. Die „Nowa Reforma“ meldet, daß Lublin und Cholm von der Zivilbevölkerung geräumt worden ist. Man brachte sie in dem Gouvernment Wlodzka unter.

Ueberreichung des Feldmarschallstabes an den König von Bayern.

Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von Kessel, traf im Auftrage des Kaisers aus Berlin in München ein, um dem König von Bayern den ihm vom Kaiser verliehenen Feldmarschallstab zu überreichen. Generaloberst von Kessel ist in der Residenz abgeteilt und mit großer Feierlichkeit vom König im kleinen Thronsaal in Audienz empfangen worden.

Berechtigte türkische Repressalien.

* Konstantinopel, 18. Juli. (Str. Bl.) Die Türken sind fest entschlossen, gegen die Engländer Repressalien anzuwenden, wenn sie nochmals türkische Lazarett-Schiffe beschleichen oder auf ihren Lazarett-Schiffen Truppen und Munition befördern. Es wird erwogen, Gefangene oder hier lebende Engländer auf den bedrohten türkischen Lazarett-Schiffen mitzuführen zu lassen, und wenn auf diese Schiffe ein erfolgreicher Angriff erfolgt, jedesmal so viel Engländer aufzuhängen, wie Türken dabei umkommen.

Ein neuer Erfolg der Türken im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Glaubwürdige Privatdepeschen berichten von einem Erfolg der Türken gegen den rechten Flügel der russischen Kaukasusfront, der starke Verluste erlitt. Die russischen Soldaten fielen vor Müdigkeit hin und baten im Namen der Heiligen, nicht auf sie zu schießen. Russische Gefangene, die kürzlich von den bei Erzerum stehenden Heeresstellen eingebracht wurden, erzählen, daß sie nicht einmal mehr Vorräte an Zwieback hatten. Die Offiziere waren die Ersten, die davonliefen.

Die starke französische Artillerie.

TU. Kopenhagen, 20. Juli. „National Tidende“ erfährt aus Paris, daß man in Paris von sehr großen Verlusten der Franzosen in den letzten Argonnenkämpfen spreche. Die französischen Stellungen seien nur durch die starke französische Artillerie gerettet worden.

Genadiews Ende?

* Rom, 17. Juli. Der „Messaggero“ veröffentlicht 2 Telegramme über den Tod von Genadiew. Nach dem einen Telegramm soll er Selbstmord verübt haben, nach dem andern soll er ermordet worden sein.

Die Folgen des Bergarbeiterstreiks in Wales.

TU. Rotterdam, 18. Juli. Infolge des Streiks der Bergleute in Wales mußten schon die Dafen der Stahlwerke in Ebbw Vale zum Teil gelähmt werden. In anderen Orten mußten schon hunderte von Arbeitern aus diesem Grunde feiern.

Ergebnislose Verhandlungen mit den Bergleuten von Süd-Wales.

TU. Rotterdam, 18. Jul. „Daily News“ geben bekannt, daß die Unterhandlungen zwischen Rannolman, den Grubenbesitzern und den Bergleuten ergebnislos geblieben sind. Die Wiederaufnahme der Arbeit und ein Abkommen scheint in weiterer Entfernung als je. Die Grubenbesitzer sollen hervorgehoben haben, sie könnten keine bessere Bedingungen anbieten und sich nicht schon für die Zeit nach dem Kriege verpflichten, da dies schädlich sein könnte. Nachmittags konferierten die Vertreter der Bergarbeiter mit Rannolman bis gegen 8 Uhr abends. Die Vertreter sagten, falls die Regierung keine dreijährigen Kontrakte bewirken könnte, würden die Abgesandten die Wiederaufnahme der Arbeit nicht anordnen und ohne Befehl würden die Streikenden die Arbeit so leicht nicht wiederaufnehmen. Alle Abgeordneten der Bergarbeiter erklärten den gegenwärtigen Zustand für sehr ernst.

Anarchie in Moskau.

TU. Budapest, 19. Juli. „Pesti Naplo“ meldet aus Moskau, dort herrsche Anarchie. Eine gewaltige Militärmacht hat stets Bereitschaft. Die revolutionären Komitees richten an die 17-jährigen Anführer, der Einberufung zu den Fahnen nicht Folge zu leisten. In den revolutionären Proklamationen heißt es weiter, daß die Sache Rußlands verloren sei. Die russische Armee habe in den Monaten Mai und Juni 1,5 Millionen Mann verloren; es gibt keine Offiziere mehr, zudem werden die russischen Armeen auf besonderen Befehl angewiesen, mit der Munition zu sparen.

Eine Mehrheit des amerikanischen Kongresses für ein Waffenausfuhrverbot.

* Genf, 19. Juli. (Str. Bl.) Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Der Erlaß eines Waffenausfuhrverbotes werde tatsächlich von einer kleinen Mehrheit des Kongresses gefordert werden. Der Kongress tritt im August zusammen.

Der Streik in den amerikanischen Munitionsfabriken.

TU. Amsterdam, 20. Juli. Reuter meldet aus New-York vom 18. Juli: Morgen beginnt der Streik in den Remington-Werken und anderer Kriegsbedarf-fabriken in Bridgeport, deren gesamte Arbeiterzahl sich auf 12000 beläuft. Die Streiktagungen sind, als sie sahen, daß ihre Agitation in Bridgeport geglückt ist, nach New-Haven gezogen, um die Arbeiter der Winchester-Waffenfabriken zu einem Streik zu bewegen. „Reuter“ meldet, daß Europa, der Vorsitzende der Arbeiterverbände, deutsche Agenten der Aufstiftung zum Streik beschuldigt, muß aber eingestehen, daß die Arbeiterführer dem widersprechen. Der Zweck des Streikes ist höhere Löhne und Einführung des Achtstunden-Tages.

Ein Goldfund.

TU. London, 16. Juli. Der Sonderberichterstatte des „Morning“ meldet seinem Blatte, daß einer „Times“-Meldung zufolge in Atlim (englisch Columbian) ein Goldklumpen im Werte von 200 000 Franken gefunden wurde. Das Gold hat eine Länge von 90 Zentimeter und eine Breite von 46 cm und eine Dicke von 6 cm. Der Goldklumpen wird in die Ausstellung von San Francisco gesandt werden.

Die wankende Russenfront.

TU. Köln, 20. Juli. Aus dem Kriegspressequartier meldet die „Köln. Ztg.“: Nachdem es unseren Truppen in der verflochtenen Nacht gelungen war, die russische Front zu durchbrechen und östlich von Krasnit die russische Stellung um ein kräftiges Stück zurückzudrängen, wankt die ganze russische Weichselfront; sie ist in entscheidendem Zurückgehen. Der Entwicklung der militärischen Lage kann man ruhig entgegensehen.

Wachsende Verstimmung in Amerika gegen die englische Blockade.

* London, 17. Juli. (Str. Fests.) Die „Times“ meldet aus Washington, daß eine Zunahme der Verärgerung der großen Fleischexporteure festzustellen sei. Weiter nehme der drohende Charakter der Baumwollfrage zu. Auch sei eine schnell anwachsende Verstimmung bei anderen Gruppen amerikanischer Geschäftsleute wahrzunehmen, so unter den Interessenten der Kupfer- und Kautschuk-Industrie. Es gehe deutlich hervor, daß England die Unterhandlungen, die aus der Konterbande-Angelegenheit hervorgehen, in überzeugender Weise führen müsse als dies bisher geschehen sei, wenn nicht die englisch-amerikanische Beziehung in ernste Gefahr gebracht werden sollen, in einem Augenblick, wo es gerade für England sehr wichtig sei, daß diese Beziehungen gut seien. Je rascher dies in England eingesehen wird, sagt der Korrespondent der „Times“, desto besser. Bisher nirgends, selbst nicht in den England freundlich gestimmten Kreisen, wird die Gesetzmäßigkeit der englischen Blockade anerkannt. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß England im Interesse der Neutralen einzusehen habe, daß die Vereinigten Staaten durchaus das Recht haben, frei nach den neutralen Ländern in Europa anzufahren, und daß die Wiederausfuhr der von Amerika stammenden Güter aus diesen Ländern nach Deutschland eine Angelegenheit ist, die ausschließlich Amerika und die neutralen Staaten angeht. Wenn England nicht sofort in dieser Angelegenheit zu einem Vergleich kommt, so müssen wir darauf vorbereitet sein, daß eine umfangreiche Aktion gegen England eingeleitet wird. Es kann nicht ernst genug betont werden, daß es notwendig ist, so rasch wie möglich irgend etwas zu tun. Zum Beweise, wie sehr die britische Blockade gegen Deutschland ihren Zweck erreicht, sind folgende Ziffern, die durch das Handelsministerium veröffentlicht wurden, von Interesse: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Deutschland im Juni 1915 hatte einen Wert von 80 Pfund und die im Juni 1914 einen Wert von 2 800 000 Pfund.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer „U-Boote“.

* London, 17. Juli. (Str. Bl.) Das norwegische Postboot „Bega“ ist gestern Nachmittag ohne Fracht in New Castle aus Bergen angekommen. Das Schiff hatte auf Befehl eines deutschen Unterseebootes seine Ladung, die aus vierhundert Tonnen Solan, 800 Fässern Butter und 4000 Ästen Sardinen bestand, in die See werfen müssen. Der Kommandant des Unterseebootes kontrollierte genau, wie sein Befehl ausgeführt wurde. Dies ist das erste Mal, daß die „Bega“, die jede Woche regelmäßig über die Nordsee geht, angehalten worden ist.

Wieder ein italienischer Panzerkreuzer durch ein österreichisches Unterseeboot versenkt.

Ein österr. Unterseeboot torpedierte und versenkte heute morgen südlich Ragusa den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“.

Der „Giuseppe Garibaldi“ ist ein kleinerer Panzerkreuzer von 7350 Tonnen Rauminhalt (die versenkte „Amalfi“ hatte 10 400 Tonnen). „Giuseppe Garibaldi“ ist 1899 vom Stapel gelaufen, hat 2—20,3 Zentimeter, 14—15 Zentimeter- und 10—7,6 Zentimetergeschütze als Armierung und eine Besatzung von 556 Mann.

Zum Kampf an den Dardanellen.

Lebhafte Tätigkeit der verbündeten Flotte an den Dardanellen.

TU. Haag, 18. Juli. Die „Central News“ meldet aus Athen, daß die Flotte der Verbündeten die türkischen Stellungen bei Kilib Bahr und die Werke an der

offiziellen Kiste in der letzten Zeit wieder heftig beschossen haben. Die türkischen Batterien beantworteten das Feuer erst, als die Kriegsschiffe nahe genug herangekommen waren.

Wer plündert in Frankreich?

"Excellor" vom 7. Juli 1915 brachte folgende Notiz: Im Laufe des vergangenen März wurde in Verfolgung gewisser Tatsachen bei Frau Proust in Paris Hausdurchsuchung abgehalten. Man fand Gegenstände verdächtigen Ursprungs, vor allem zwei Ordonnanzrevolver samt Futteralen, alte Jagentzen und Leinwandzeug. Zur Verantwortung gezogen, erklärte die Frau Proust, daß ihr all das von ihrem Manne, Adjutant beim 70. Territorialregiment, übermittelt worden sei, der die Jagentzen aus dem Schloß von Geouven, wo seine Abteilung untergebracht war, genommen habe. Ein Haftbefehl wurde sofort gegen den Unteroffizier, der zur Front abgegangen war, erlassen; der Unteroffizier aber verblühte, sobald er sich entdeckt sah, Selbstmord, indem er sich zwei Kugeln in den Kopf schoß unter Betrueung seiner Unschuld. Seine Frau erschien gestern vor dem Kriegsgericht unter Anklage der Mitschuld am Diebstahl durch Hehlerei. Nach dem Plaidoyer wurde Frau Proust freigesprochen. Der "Excellor" nennt das einen "dramatischen Vorfall". Wir nennen es eine neue Bestätigung der bereits genugsam erhärteten Tatsache, daß die französischen Soldaten im eigenen Lande plündern.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In den französischen Tagesblättern vom 30. Mai erschien ein amtlicher Bericht über "Die Eroberung des Priesterwaldes." Darin waren die schweren Kämpfe geschildert, die die Franzosen in diesem Walde zu bestehen hatten, die für sie "nach sieben Monaten unablässigen Ringens endlich zum Ziele führten." Dieser Priesterwald war in den ersten Julitagen der Schauplatz erneuter schwerer Kämpfe, eines durchschlagenden deutschen Erfolges.

Vom Ramm der Höhe, die steil aus dem Moseltal aufsteigt und dieses nur um etwa 200 m überhöht, erstreckt sich nordwestlich Ponta Mousson ein ausgedehntes Waldgebiet. Dessen gegen Ponta-a-Mousson abfallender Teil bis an die Straße Feyen-Haye-Norroy heißt auf den deutschen Karten "Priesterwald", während auf den französischen nur der südliche Walsteil diesen Namen führt, der nördliche aber Bois Communaux genannt ist. Hierin mag eine Erklärung dafür liegen, daß die Franzosen sich für die unbeschnittenen Herren des "Priesterwaldes" hielten. Am Südrand des Waldes, an der Straße Ponta-a-Mousson-Montaubille-Limry liegt der Exzerzierplatz, im Walde der Schießplatz, der Garnison Ponta-a-Mousson. Die Mannschaften der französischen Regimenter, die uns gegenüber stehen, stammen aus den Ortschaften der Umgebung und man hat gefangen Franzosen konnte in Begleitung von deutschen Landsturmleuten früher, als er gedacht und gehofft hatte, seine Angehörigen in seinem Heimatort begrüßen.

Der Priesterwald ist ein echt Lothringischer Wald. Nur wenige und schlechte Wege durchziehen ihn. Dichtes Unterholz erschwert jegliche Bewegung außerhalb der Wege. Die mangelnde Forstkultur haben unsere und französische Granaten nachgeholt. Sie haben dem Walde Luft und Licht geschaffen. Freilich sind sie dabei so weit gegangen, die alten Baumreihen teils mit samt den Wurzeln herauszureißen, teils inmitten der Stämme zu knicken. Diese eingerissenen Schluchten zerklüfteten den Wald und behinderten seine Wegsamkeit. Die höchste Erhebung hat das Waldgelände in einem Höhenkamm, der vom Eintritt der Straße Feyen-Haye-Norroy in den Wald nach Osten zieht. Auf dem höchsten Punkt steht das Grotz des Garmen. Auf diesem Höhenrücken liegen die deutschen Stellungen.

In schweren hin- und herwogenden, monatelangen Angriffen war es den Franzosen dank ihrer Uebermacht Anfang Juni gelungen, auf dem westlichen Teil des Höhenrückens Fuß zu fassen. Sie wieder herunterzuwerfen, war das Ziel unseres Angriffes am 4. Juli. Es war kein leichtes Stück Arbeit, das uns dort bevorstand. Die Franzosen hatten 6 und 7 Stellungen hintereinander in einer Gesamttiefe von 4 bis 500 m ausgebaut. Unser Angriff wurde eingeleitet durch einen Vorstoß aus dem an der Mosel liegenden Abschnitt. In einer Breite von etwa 250 m gelang es hier, in die feindliche Stellung einzudringen, und 5 französische Blockhäuser mit samt ihrer Besatzung in die Luft zu sprengen. Wir zerstörten die eingebauten Kampfmittel und gingen dann, wie vorgeesehen, wieder in die alte Kampfstellung zurück, ungeschädigt vom Feinde.

Nachmittags begann der Hauptangriff. Die durch unser Artilleriefeuer erschütterte französische Infanterie konnte dem Ansturm nicht standhalten. Stellung auf Stellung fiel. Am Abend waren sie in einer Breite von 1500 m genommen. 12 Offiziere, über 1000 ungewundene Gefangene, 3 Geschütze, 7 Minenwerfer, 7 Maschinengewehre, 1 Pionierpark mit reichlichem Gerät waren unsere willkommene Beute.

Was die Franzosen in monatelangem Ringen erworben, hat unsere stürmende Infanterie, unterstützt durch die vorrätige Artillerie, ihnen in wenigen Stunden wieder entziffen. Wo man hobelt fallen Späne. Ohne Verluste ist ein Erfolg nicht zu erreichen. Unsere Gesamtverluste einschließlich der nur vorübergehend ausfallenden Leichtverwundeten erreichten aber nicht einmal die Zahl allein der gefangenen Franzosen. Deren Verluste an Toten waren außerordentliche. Nach Aussage der Gefangenen waren Kompanien schon vor unserem Angriff nur durch unser Artilleriefeuer auf 60 bis 70 Mann zusammengeschmolzen. In dem eigens erwähnten amtlichen französischen Bericht ist betont, daß die französischen Soldaten den Priesterwald als "unsern Wald" ungleich feiner bezeichnen als die Deutschen, die ihn "Todeswald" oder "Wald der Witwen" nennen. Die Fantasie des Berichterstatters in Ehren. Uns ist indessen von einer derartigen geschmackvollen Benennung zum "Todeswald" geworden.

Selbstverständlich mußten wir damit rechnen, daß der Feind uns den Gewinn bald streitig machen würde. Schon in der Nacht zum 5. Juli schickte er zu dem erwarteten Gegenangriff an. Wir konnten diesen, wie auch die

späteren, abwehren. Unter den Gefangenen befinden sich auch farbige Franzosen. Söhne der Insel Reunion sind es, die zum Kampfe für Zivilisation und Kultur herangeholt sind. Nicht nur in ihrer Uniform sind sie franz. Soldaten geworden, sondern auch in ihrer Gesinnung. Denn gleich diesen sagten sie bei ihrer Vernehmung aus, daß sie den französischen Zeitungen keinen Glauben mehr schenken, daß sie, des Krieges müde, den Frieden wollen, sei es zu Gunsten Frankreichs oder nicht. Anscheinend ist diese Stimmung in der Bevölkerung nicht selten. In Ponta-a-Mousson sollen Frauen das Automobil des Präsidenten der Republik mit Steinen beworfen haben unter dem Rufe, sie wollen den Frieden, sie wollen ihre Söhne zurückhaben.

An die Frauen Amerikas.

* Berlin, 10. Juli. Die in Deutschland weilenden Amerikanerinnen haben an die Frauen in den Vereinigten Staaten von Amerika einen Aufruf gerichtet, der als ein Zeichen amerikanischer Empfindung zu den Problemen des gegenwärtigen Weltkrieges und wegen der darin eingenommenen Stellung Beachtung verdient. In dem Aufruf heißt es:

Ein Entsetzen hat uns alle ergriffen, ein Schrei stieg zum Himmel empor und drang bis an die Grenzen der Erde. Tausende Seelen fuhren dahin, ein Opfer des unbarmherzigen Krieges, in dem sie keinen Teil nahmen. Tausend Seelen unvorbereitet in die Ewigkeit geschickt! Ein fruchtbarer Gedanke! Aber Ihr Frauen Amerikas, Frauen meines Heimatlandes, der Verlust an Leben auf der "Lusitania" ist nur ein dunkler Punkt in dem großen Chaos der Finsternis. Fern dem Schlachtgetöse, in friedlichen Länden, ist es schwer, die furchtbaren Dinge zu fassen, die uns täglich bedrängen und umgeben. Trete näher, seid Zeuge der Verrichtung der Völker. Tod, Schmerzen, kaffende Wunden starren uns an. Schluchzende, heimatlose Kinder, schmerzzerzerrte Frauen, alles was sie lieb hatten auf Erden, dahin; Männer ohne Aussicht auf die Zukunft, überall Trauer, Verrat, Hoffnungslosigkeit. Seht, wie das Herz Europas blutet!

Frauen Amerikas! Ein Ende muß gemacht werden, und wir sind dazu berufen. Die Frauen Europas sind hilflos niedergebückt in Kummer und Leid, das kein Ende findet. Wir können das Ende herbeiführen und wir sind dazu verpflichtet. Es gibt einen Weg, nur einen, und der ist uns gewiesen. Hört, ihr Schwestern, lauscht meinen Worten! Für jedes Leben, das mit der "Lusitania" unterging, haben Hunderttausende den letzten Atemzug auf dem Schlachtfeld ausgehaucht, niedergebückt durch todbringende Frachten, wie sie die "Lusitania" führte. Unser Präsident ruft die Gesetze der Menschlichkeit an und setzt sie über die Gesetze der Nationen. Er tut wohl daran! Aber ehe wir die Nationen Europas vor den Richterstuhl der Humanität fordern, sollten wir uns klar sein, daß unsere eigenen Hände rein sind, unser Gewissen unbelastet ist. Wir dürfen uns nicht wästen an dem Blut der ungezählten Tausende. Wir dürfen nicht reich werden durch die Angstrufe der Witwen und Waisen. Wir dürfen nicht Schätze anhäufen aus blutrotem Golde und uns damit trösten, daß die Almosen an die Armen in Serbien, Polen und Belgien unsere Seelen reinwaschen.

O, laßt Euer Ohr den Schwestern, die die herzdurchdringenden Wehrufe der Frauen und Kinder des von der Kriegsfurie durchtobten Europa gehört haben. Wir Amerikaner haben mit fieberhafter Emphase die Flammen geschürt, die ohne unser Zutun verzogen und erloschen wären. Laßt unsere Männer reden von den Kriekeln der Haager Konvention und unseren Rechten als amerikanische Bürger; aber wir Frauen haben höheres und Heiligeres zu bedenken, — unsere Pflichten als menschliche Wesen. Solange Kugeln, die in Amerika gegossen wurden, die Felder Europas blutig färben, solange ist das Wort Humanität ein Spott auf unseren Lippen, Friedenssehnsucht eine tote Frucht in unserem Herzen. Die Frauen Europas rufen uns zu in der Not und dem Kummer ihrer Seelen: Macht dem heillosen Werk ein Ende, Ihr Frauen der neuen Welt, die Ihr wie wir liebt, leidet und Schweres erträgt. Seht zu, daß Eure Männer nicht länger die Qualen der Welt gewinnföchtig ausnützen. Seht zu, daß die todbringenden Geschosse eher zur Hölle fahren, als daß sie mit dem Blut unserer Lieben getränkt werden.

"Bereinigt Euch", so schließt der Aufruf, "in einem Bittens an Eure Männer. Wir haben ein Werk vor uns, größer als es je die Welt gekannt. Laßt die Sonne niemals untergehen, ohne daß Ihr dies Werk gefördert habt. Tut Ihr dies nicht, so wird das Blut der Völker Europa über Euch und Eure Kinder kommen."

Lokale u. vermischte Nachrichten.

× Eltville, 20. Juli. Abermals haben wir die traurige Mitteilung zu machen, daß wieder einer unserer Tapferen, und zwar der Ersatz-Reservist Jean Brömer, im Westen den Heldentod erlitten hat. Die Mutter des tapferen und mutigen Helden erhielt erst jetzt nach 9-monatlicher Ungewißheit die amtliche Nachricht, daß ihr Sohn für das Vaterland den Heldentod erlitten hat. Was die bedauernden Werte Mutter in diesen 9 Monaten qualvoller Ungewißheit durchgemacht und gelitten hat, vermag nur der zu fassen, der ähnliches erlebt hat. Mühe der tapferen jugendliche Held, der im besten Jünglingsalter sein Leben für das Vaterland hergeben mußte, in Friedensland in Frieden ruhen. Ehre seinem ruhmvollen Andenken.

± Eltville, 19. Juli. Aufklärung. In Nr. 29 der "Eltviller Nachrichten" vom 17. 7. 15 befindet sich folgende Notiz: "Schöffensklung." Der Rechtskonsulent M. von hier ist wegen Uebertretung des Rechtskonsulentenvorschriften etc. Herr Rechtskonsulent Müller bittet uns, zur Aufklärung der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß unter der Bezeichnung Rechtskonsulent M. nicht der Prozeßagent Müller von hier zu verstehen ist.

× Eltville, 20. Juli. Die im Futtermittelhandel bestehenden Unregelmäßigkeiten und Preissteigerungen geben der Landwirtschaftskammer Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sämtliche Futtermittel erneut beschlagnahmt sind und nur durch die zuständigen amtlichen Stellen (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Berlin, sowie die Kommunalverbände und deren Beauftragte) abgegeben werden dürfen. Da die frühere Verordnung, betr. die Beschlagnahme der Futtermittel durch die am 30. Juni d. J. veröffentlichte neue Beschlagnahme abgelöst wurde, kann ein freier gesetzlich zulässiger Futtermittelhandel nicht stattgefunden haben, es wäre denn, daß die Händler nicht rechtzeitig von der Publikation der neuen Verordnung Kenntnis erhalten und die Zwischenzeit benutzt hätten, um die noch vorhandenen Bestände abzuschießen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Händler hierzu nicht berechtigt sind.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Amerika wird England gegenüber energisch.

WTB London, 20. Juli, mittags. Das "Reuter'sche Bureau" verbreitet folgende Meldung der "Times" aus Newport: "Die Vereinigten Staaten haben eine Note nach Großbritannien gesandt, in der sie darauf bestehen, daß die Rechte der amerikanischen Bürger gemäß dem Völkerrecht anerkannt werden müssen und durch britische Kabinetts-Ordre und ähnliche Verfügungen nicht angetastet werden dürfen. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die Urteile der Preisengerichte, soweit sie mit dem Völkerrecht in Widerspruch stehen, anzuerkennen."

Erste Folgen des Bergwerksarbeiterstreiks.

WTB London, 20. Juli, mittags. (Nichtamtlich.) Der "Daily Telegraph" meldet: Viele Werke in Swansea leiden bereits unter dem Kohlenmangel. Erste Folgen werden für die Stahl- und Blechindustrie befürchtet. Es wurden Vorbereitungen getroffen, damit der Munitionsgeschäftshof am Mittwoch die ersten Sektionen in Cardiff abhalten kann.

Teuerung in Frankreich.

WTB London, 20. Juli, mittags. (Nichtamtlich.) Eine "Times"-Meldung aus Paris führt an, daß die Preise der Lebensmittelbedürfnisse in Frankreich mindestens 30 Proz. höher als in England sind. Das Pfund Fleisch kostet danach 1.75 bis 2.50 Fr., Butter 2.50 bis 3.00 Fr., fleische Eier 25 Cts. Auch Gemüse und Obst sind infolge Arbeitsmangels teuer.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an eine Minensprengung bei Schloß Dooge östlich von Ypern setzten die Engländer beiderseits der Straßen zum Angriff an. Der Angriff brach vor unseren Stellungen zusammen. Teilweise kam er in unserm Artilleriefeuer gar nicht zur Durchführung. Den Sprengtrichter haben die Engländer besetzt.

Bei Souchez wurden Handgranatenangriffe abgeschlagen.

Nach lebhafter Feuerartillerie ihrer Artillerie in der Gegend von Albert versuchten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Frecourt. Sie wurden zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Kurland wurden die Russen bei Groß-Schwarden östlich Talskum bei Gründorf und Ufingen zurückgedrängt. Auch östlich Rurschany weicht der Gegner vor unserem Angriff.

Nördlich Nowograd am Narew bemächtigten sich die deutschen Truppen feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Bäche Schrodo und Bifa. Neu eingetroffene Landsturmtruppen, die hier zum ersten Male ins Feuer traten, zeichneten sich besonders aus.

Nördlich der Schra-Mündung erreichten wir den Narew, die auf dem nordöstlichen Flußufer gelegenen Befestigungen von Ostrolenka wurden besetzt.

Südlich der Weichsel sind unsere Truppen bis zur Plonje-Stellung vorgedrungen. Bei Nachhützkämpfen verloren die Russen hier 350 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutsche Landwehr und Reservegruppen des Generalobersten von Bohrsch haben den überlegenen Feind aus der Alzonta-Stellung völlig geworfen. Alle Gegenstöße eiligt herangeführter russischer Reserven wurden abgewiesen. Ueber 5000 Gefangene fielen in deutsche Hand. Unsere Truppen sind dem geschlagenen Feind auf den Fersen. Kavallerie erreichte bereits die Bahn Radom-Zwargorod.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug folgen wir dem zurückweichenden Feinde.

Oberste Herresleitung.

Amtlicher Teil.

Schaunmachung.

Da die Kohlen voraussichtlich im Winter teuer werden, sind wir bereit, an Kriegerfamilien 20 Zentner Stückkohlen zu Mt. 1.42 für den Zentner frei ins Haus zu liefern, unter folgenden Bedingungen: Der Preis ist zu entrichten durch allmonatliche Abzahlung von Mt. 5.—. Der Abnehmer ist damit einverstanden, daß die Abzahlungen an der Kriegunterstützung gekürzt werden. Sollte die Kriegunterstützung wegfallen, so ist er auch damit einverstanden, daß der Restkaufpreis an der letzten Kriegunterstützung ganz gekürzt wird.

Wir übernehmen keine Gewähr dafür, daß wir genügend Kohlen erhalten, also allen Bestellern liefern können.

Interessenten wollen sich umgehend in die auf unserem Militärbüro, Zimmer Nr. 9, aufliegende Liste eintragen.

Elville, den 15. Juli 1915.

Der Magistrat.

Schaunmachung.

Künftig kann jeder über 14 Jahre alte Einwohner ohne Unterschied des Geschlechts, mit einem eigenen Erwerbseinkommen bis zu Mt. 2500.—, eine Zusatzbrottarte über höchstens 350 Gramm Weizen wöchentlich erhalten. Anträge sind bei uns auf unserem Militärbüro zwischen 10 und 12 Uhr zu stellen.

Auch Wirte können wieder geringe Mengen von Brot für ihren Wirtschaftsbetrieb erhalten. Wir ersuchen daher die früher geführten Listen wieder einzurichten und uns regelmäßig vorzulegen.

Elville, 16. Juli 1915.

Der Magistrat.



Nach langer 9-monatlicher schrecklicher Ungewissheit erhielten wir die traurige Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Jean Brömser,

Ersatz-Reservist im Inf.-Reg. 136,

im blühenden Alter von 26 Jahren im Westen den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernde Mutter:

Frau Elisabeth Brömser Wwe.
Familie Peter Brömser,
Familie Franz Brömser,
Familie Leonhardt,
Katharina Damm.

Elville, Neudorf, den 18. Juli 1915.

In der Blüte der Jahre
In der Fülle der Kraft
Hat die Feindeskugel dich hingerafft. [3488]
Nun ruhe sanft in Gottes Hand
in unserem alten Feindesland
Du starbst für Kaiser und Vaterland.



Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme während des Krankenlagers und bei dem Hinscheiden unserer lieben guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Brömser
geb. Neuzerling

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Elville, den 19. Juli 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die tieftrauernden Kinder.

Atelier für künstlerische Photographien.

Kämmer Le Bret, vorm. Thiele, Hofphotograph.

MAINZ, Gr. Bleiche 24, 1. Etage
Braut- und Familienaufnahmen — Vergrößerungen
Sonntags bis 5 Uhr geöffnet. [5532]

Als

Diebesgaben

für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände,
Etwas 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 8 Lichter à 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerschlagen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungsspiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschentarten per Stück
20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes, Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück
20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündenzünder, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung

L. Schwenck

Spezialhaus

für

Sweater u. Sweater-Anzüge
Turnanzüge
Kinder-Strümpfe, -Söckchen
Trikot-Unterzeuge
für Herren, Damen u. Kinder.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

Mühlgasse 11-13
Wiesbaden.



Domdrogerie Wilhelm Otto

Telefon 618

Mainz a. Rhein

Leichhofstr. 5

vorm. Detailgeschäft von Jos. Kopp, Nachf.
empfiehlt in besten Qualitäten

Drogen, Chemikalien, Material- und Farbwaren, sowie feine Colonialwaren, Kaffee, Tee, Cacao, Chocoladen, Konserven etc.

Bade-Artikel und Artikel zur Kinder- und Krankenpflege.

Mineralwässer frischer Füllung. [3382]

Futterartikel, Desinfektionsmittel, Ungeziefervergiftungsmittel
zu billigen gestellten Preisen.

Mein Geschäftsprinzip ist:

Prompte, sorgfältige, reelle, gute
Bedienung bei billigen gestellten
Preisen.

: Verlangen Sie bitte Preisliste. :

Ein Versuch bei mir sichert mir

::: Ihre treue Kundschaft. :::

Feldherrn-

Postkarten

in grosser Auswahl

zu haben bei

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]

Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko
Patent- und Techn. Büro,
Heinr. Seidfeld, Ingenieur, Mainz, Martinstraße 30.

Erste Deutsche
Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
MAINZ
Staatlich beauftragte
Lehranstalt [2284]
Prospekte kostenlos!

Kriegs-
Karten

vom östlichen, westlichen und
türkischen Kriegsschauplatz
per Stück 40 Pfg.

Salizyl-Perga-
mentpapier

in Rollen

zu 10 und 20 Pfg.

Zu haben bei

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Erste Ausgabe von
Näh- u. Stridarbeiten
[3489]

für

Militärlieferungen

Mittwoch,

den 21. Juli

nachmittags 4-7 Uhr,

Rheingauerstraße 25.

Der Vorstand des

Vaterländ. Frauenvereins.

Steuer-

Einsprüche und Be-
rufungen sowie Schrift-
sätze aller Art werden sach-
gemäß angefertigt durch:

Ph. Mohr,

Elville, Schwalbacherstr. 36

Im Anfertigen aller [3477]
Stridarbeiten

empfiehlt sich

Erz. Schmuck,

Martinsstraße 3.

Fräulein

oder Frau

finden sofort dauernde und lohn-
ende Stellung. Passende Um-
gangsformen mit Privatpublikum
erforderlich. [3488]
Offerte an Postfach 127
Mannheim.

Welcher Gartenbesitzer liefert,
ohne Zwischenhändler, zentner-
alle Sorten Obst

und zu welchem Preise? Obst

wird abgeholt. Off. an [3479]

Haus Kruse,

Wiesbaden,

Paulinenstr. 4.

[3479]

Beamte sucht für 1. August

oder später

1-2 ruhige Zimmer

leer oder möbliert mit

Kost.

Unverboten mit Preisangabe

nimmt unter C. 36 der Verlag

entgegen. [3485]

3-Zimmerwohnung

mit Abbruch u. Zubehör zu

vermieten. [3484]

Blecker, Schlossergasse

Gesucht [3487]

3 leere Zimmer

mit Kost.

Angebote unter J. K. an

den Verlag des Blattes. [3487]

Älterer Herr sucht

bescheidenes Zimmer.

Angebote mit Preis unter

K. 3. an die Exped. ds. Bl. er-
beten. [3488]

Schöne [3487]

Manjarden-

Wohnung

zu vermieten.

Näh. Ringstraße 12.

Eine schöne

4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör für 1. Oktober

zu vermieten. [3474]

Näheres bei

Conrad Fehlbinder, Taunusstr. 31.

Fleissige

Monatsfrau

oder Mädchen

für besseres Haus, (Kinder-
loses Ehepaar) gesucht.

Näheres in der Exped.
ds. Bl.

Kunstgewerbeschule

Offenbach am Main

Direktor: Prof. Eberhard